



# Herderzeitung

Ausgabe 11 🌲 • Dezember 2020



**Stepin**  
High School International

#weltneugier



**DEN AUSLANDSJAHR**

USA, Kanada, Australien, Neuseeland & Europa



myStepin

# Editorial

Liebe Leser\*innen,

die Tage werden länger und so langsam klingt die Weihnachtszeit ein. Während wir die Vorjahre im Dezember gemeinsam vor einem großen Publikum beim Weihnachtskonzert in der Erlöserkirche Rummelsburg gesungen und musiziert haben, muss die Feier dieses Jahr im kleinen Kreis stattfinden.

Auch wir haben eine kleine Weihnachtsfeier durchgeführt und bei Tee und Plätzchen das Jahr ausklingen lassen.

2020 neigt sich dem Ende. Das bedeutet für uns nicht nur, dass wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können, sondern auch, dass wir noch eines unserer Ziele in diesem Jahr umsetzen wollen. Deswegen starten wir in Kürze mit einem neuen Comedyformat, bei dem unser Redakteur Jannis (siehe Bild) euch mit wechselnden Gästen für einen kurzen Moment aus dem stressigen Alltag entführen wird.

Damit ergänzen wir unser Multimedia-Angebot um eine weitere Komponente. Bereits seit rund einem Jahr sind wir mit unserem Podcast „Höraufgabe“ auf Spotify & Co. aktiv. Für das Comedyformat planen wir kurze Clips auf Instagram und TikTok. Ab und zu werden wir auch längere Beiträge auf YouTube veröffentlichen. Auf allen Plattformen findet ihr uns stets unter dem Namen „Herderzeitung“.

Um nichts zu verpassen, folgt uns also jetzt auf unserem neuen TikTok-Account und abonniert unseren Kanal auf YouTube. Ferner sind wir auf Facebook, Instagram und Twitter, solltet ihr uns dort nicht ohnehin bereits folgen.

Und noch eine weitere Neuerung möchten wir ankündigen: In naher Zukunft werden wir ein Forum zum Austausch für junge Medienmachende ins Leben rufen. So können wir uns mit anderen Schüler\*innenzeitingen vernetzen, austauschen und gemeinsam wachsen. Noch sind wir nicht ganz so weit, gehen aber davon aus, dass die Plattform schon bald an den Start gehen kann. Wir sind auf jeden Fall gespannt und lassen es euch wissen, wenn wir soweit sind.

Solltet ihr weitere Ideen haben, wie wir unsere Arbeit verbessern können, dann schreibt uns gerne über die sozialen Netzwerke oder per E-Mail. Alle Kontaktdaten findet ihr wie immer auf Seite 5. Wir haben immer ein offenes Ohr für eure Ideen und freuen uns stets, von euch zu hören.

Wir wünschen euch ein frohes Weihnachtsfest, solltet ihr Weihnachten feiern, und allen anderen eine erholsame Ferienzeit. Bleibt gesund!

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe und bis zum nächsten Mal.

Ronja und Tobi, Eure Chefredaktion



## Impressum

### Herausgeberin:

Schüler\*innenzeitung Herderzeitung, Chefredaktion: Ronja Zemmrich und Tobias Donald Westphal, Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium, Franz-Jacob-Straße 8, 10369 Berlin-Lichtenberg, DE

### Kontakt:

Webseite: herderzeitung.de; E-Mail: info@herderzeitung.de; Telefon: 015678 573 405

In den sozialen Medien: @herderzeitung auf Facebook, Twitter, TikTok, Instagram, Telegram & Tellonym)

### Redaktionsmitglieder:

Amelie Ziebarth (az), Elisa Busch (eb), Emilia Diab (ed), Helena Thurm (ht), Inken Hübner (ih), Leonhard Siewert (le), Linh Chi Dao (ld), Lynn Schmickele (ls), Maxine Katz (mk), Pylp Udovenko (pu), Ronja Zemmrich (rz), Sandy Otte (so), Simon Rösler (sr), Tobias Donald Westphal (tw)

Kontakt: E-Mail-Adressen und Telefonnummern aller Redakteur\*innen online auf herderzeitung.de/team.

### Rahmendaten:

Ausgabe Nummer 11 vom 12. Dezember 2020, Abgabepreis: kostenlos, Auflage: 250 Exemplare

Druck dieser Ausgabe: WIR-machenDRUCK GmbH Mühlbachstr. 7 71522 Backnang



ISSN: 2699-7401

### Rechtliche Hinweise:

V. i. S. d. P.: Dr. Alexander Westphal, Franz-Jacob-Straße 8, 10369 Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

### Anzeigen:

Die Inserate ermöglichen uns den günstigen Verkaufspreis. Wir bitten deshalb um ihre Beachtung und weisen gleichzeitig darauf hin, dass der Inhalt der Anzeigen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergibt.

Alle Informationen rund um das Schalten von Anzeigen in der Herderzeitung auf: herderzeitung.de/anzeigen

Anzeigenleiter: Tobias Donald Westphal, Franz-Jacob-Straße 8, 10369 Berlin

# Inhaltsverzeichnis



LOKAL UND  
INTERNES

**03** **Editorial:** Wir starten mit einem neuen Comedyformat und geben Einblicke in die Entstehung dieser Ausgabe und unsere Arbeit.

**05** **Immer mit dabei:** Die neusten Lehrer\*innenzitate, eure Meinungen in der Leser\*innenpost und Aktuelles rund um das Schulleben.

**06** **Lehrer\*innen-Interview:** Wir haben mit Frau Ulrichs gesprochen. Leider haben ihr die Fragen teils ganz und gar nicht gefallen.

POLITIK UND  
WIRTSCHAFT

**08** **Die Europacity:** Die Mogelpackung Europacity. Ein Viertel verändert sich. Die Folgen scheinen nur auf den ersten Blick gut gemeint.

**10** **The Future of Learning:** Die digitale Welt ist Neuland für deutsche Schulen. Ganz anders ist die Lage in Amerika. Was können wir daraus lernen?

**14** **Ein Jahr, ein Virus, kein Leben:** Wie Corona vieles in den Schatten stellte. Ein Jahresrückblick mit allen Höhen und Tiefen dieses einzigartigen Jahres.

**17** **Der Anfang des Universums:** Er scheint in der Physik unausweichlich zu sein, doch gab es überhaupt einen Anfang? Eine Reise durch die Zeit.

GESELL-  
SCHAFT

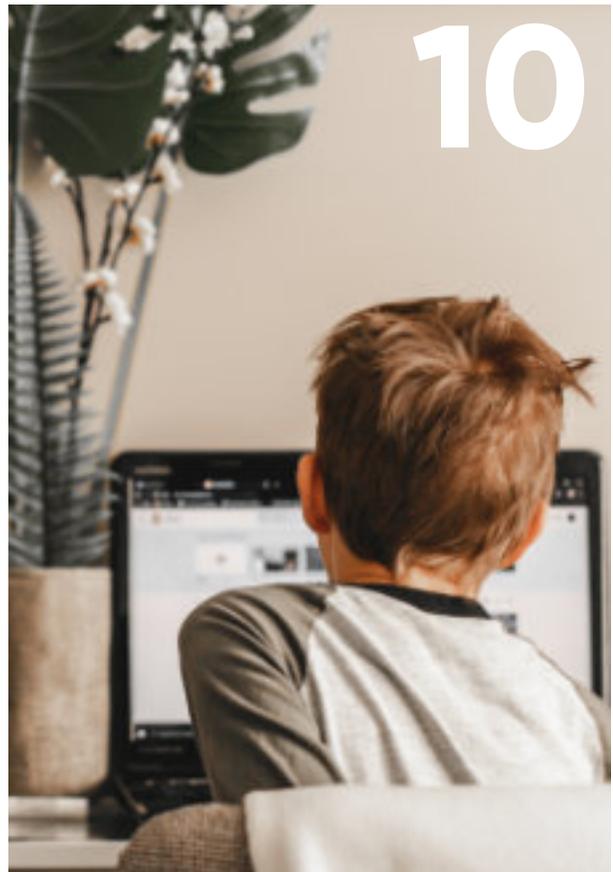
**18** **Eine Ode an die Mode:** Jedes Stück Kleidung erzählt eine Geschichte. Wie die Mode gesehen und in ein falsches Licht gerückt wird.

KULTUR  
UND SPORT

**21** **Brutalism: The Beauty in the Ethic, Not the Aesthetic.** Was auf den ersten Blick grausam scheint, hat eine vielseitige Geschichte.

**22** **Drogenkonsum:** „Auch mal ziehen?“ Nach diesem Satz kann alles vorbei sein. Ein Spiel mit dem Feuer, das bei vielen Brandmale hinterlässt.

WISSENSCHAFT  
UND TECHNIK



Lies unsere Zeitung online: Alle Artikel findest du auch auf unserem Blog auf [jgh.news](http://jgh.news), im Ausgabenarchiv auf unserer Webseite und in der App.





# Schulinternes

## Lehrer\*innenzitate

Unsere Lehrer\*innen sind sehr kreativ, wenn es darum geht, Sprüche zu klopfen. Da kommt schon einmal das eine oder andere gute Zitat zusammen. Wir sammeln diese Lehrer\*innenzitate und drucken sie ab.

„Wenn ich dir auf schul.cloud schreibe, dann ist das, wie wenn Gott zu dir spricht!“ – Herr Staude

„Wenn man zum Beispiel eine Party macht, dann schneidet man die Butter in so viele Teile, wie Gäste anwesend sind.“ – Herr Weiland



### Du hast ein Lehrer\*innenzitat für uns?

Schick es uns gerne über unsere Webseite auf [jgh.news/zitat](https://jgh.news/zitat) ein.



## Leser\*innenpost

Du wolltest dich schon immer mal bei dieser einen Freundin dafür bedanken, dass sie immer zur Stelle ist, wenn du sie brauchst? Oder dem Jungen in deiner Parallelklasse deine Liebe gestehen? Wir drucken anonym eure Kommentare und Grüße sowie Gerüchte und Gossip zur Schule ab.

„Ich habe rechte Texte und Kommentare schon sehr oft auf Instagram gesehen und das macht Sorge“, sagt @carmen.mlw zum Artikel „Rechtsklick“.

„Man hätte nicht mit den Masken aufhören sollen“, meint @leni2660 zum Krisenmanagement in den Schulen.



### Du möchtest Leser\*innenpost einschicken?

Das kannst du jederzeit auf unserer Webseite unter [jgh.news/post](https://jgh.news/post) tun.



## Aktuelles: Weihnachtskonzert und Tag der offenen Tür

Nachdem schon das Herbstkonzert online abgehalten werden musste, wird auch das Weihnachtskonzert nicht in der Erlöserkirche stattfinden können. Stattdessen sind Aufnahmen der Klassen und Kurse geplant. Einen Link zum Onlinekonzert wird der Fachbereich rechtzeitig bekanntgeben.

Auch der Tag der offenen Tür am 9. Januar 2021 findet nicht als Präsenzveranstaltung statt. Auf der Homepage stellen sich die einzelnen Fachbereiche und Arbeitsgruppen zeitlich unabhängig mit Lernbeiträgen und Informationstexten vor. Ergänzt wird das Programm um Live-Gespräche per Videoanruf am eigentlich geplanten Termin.



**Du suchst unsere weiteren Onlineangebote?** Über unseren Blog ([blog.herderzeitung.de](https://blog.herderzeitung.de)) und die sozialen Medien (@herderzeitung) halten wir dich stets auf dem Laufenden. Außerdem kannst du über unsere Android-App lesen („Herderzeitung“). Unseren Podcast „Höraufgabe“ empfangst du über alle gängigen Podcatcher, zum Beispiel über Spotify, Apple Podcasts und Google Podcasts.

**Du möchtest Kontakt zu uns aufnehmen?** Dann schreibe uns gerne an [info@herderzeitung.de](mailto:info@herderzeitung.de), über das Kontaktformular auf unserer Webseite, per WhatsApp an 015678 573 405 oder über Facebook, Instagram, Twitter, Telegram oder Tellyn an @herderzeitung. Du kannst uns auch einen Zettel in unseren Briefkasten im Foyer (Haus B) werfen. Wir freuen uns auf deine Nachricht!

# Interview: Frau Ulrichs

Wir alle kennen das. Man hat mit einem\*einer Lehrer\*in Unterricht und fragt sich, was wohl sein\*ihr Hassfach war oder weshalb er\*sie Lehrer\*in geworden ist. Dafür gibt es das Lehrer\*inneninterview. Diesmal haben wir mit Frau Ulrichs gesprochen. Sie wird als Referendarin noch bis Ende des Jahres an unserer Schule Deutsch und Religion unterrichten.

## Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Weil ich finde, dass das ein total toller Job ist, als Lehrerin mit der Zukunft unserer Gesellschaft zu tun zu haben. Und ich finde es wahnsinnig toll, zu sehen, wer da wie aufwächst und mit wem wir es zu tun haben, unsere Zukunft zu unterstützen und ihr dabei zu helfen, ihren Weg zu gehen.

## Was mögen Sie an Ihrem Beruf am liebsten?

Den Kontakt zu euch.

## Deutsch oder Religion?

[lacht] Ich habe ja extra beides studiert, weil ich beides super finde.

## Sie müssen sich entscheiden!

Ich muss mich entscheiden? Ich finde, das ist total fies. Tatsächlich würde ich mich für Deutsch entscheiden.

## Warum?

Weil ich bei Deutsch mehr Stunden habe, die ich mit einer Klasse oder euch als Kurs habe. Das heißt, man kann auch einfach eine bessere Bindung aufbauen zu den Kids.

Tatsächlich finde ich, das gilt für beide Fächer, sowohl für Deutsch als auch für Religion, dass man tagesaktuelle Themen verwenden kann, aber man trotzdem auch einen Rückgriff auf die Geschichte machen kann. Das ist bei beiden Fächern superschön. In Deutsch wahrscheinlich

ein bisschen schöner, weil man eben auch Literatur lesen kann. Das ist bei Religion nicht ganz so gegeben. Klar hat man da auch die Bibel und kann da Bücher lesen, aber das ist nicht so gut in den Unterricht einzubinden wie bei Deutsch.

## Was war, in Ihrer Schulzeit, Ihr Hassfach?

Mein Hassfach... Was habe ich richtig gehasst? Das ist die schwerste Frage bis jetzt. Tatsächlich ist es... Mathe ist es nicht gewesen. Physik? Ich weiß nicht. Auf jeden Fall irgendwas Naturwissenschaftliches. Also Bio nicht, Bio habe ich gemocht. Ich würde sagen, Mathe... Nein! Sagen wir Chemie. Lehrerabhängig in dem Fall.

## Haben Sie Vorbilder? Wenn ja, wen?

Ich finde, dass Sophie Scholl ein Vorbild ist. Und zwar ein Vorbild für mich durch ihr Engagement. Dass sie sich nicht hat unterkriegen lassen und bis zum Ende dafür einstand.

## Würden Sie sich eher als Optimistin oder Pessimistin bezeichnen?

Ich bin auf jeden Fall eine Optimistin. Ich würde auch sagen, dass ich eine Idealistin bin, aber das steht schließlich nicht zur Option.

## Können Sie uns spontan Ihren Lieblingswitz erzählen?

Eine Schildkröte läuft durch eine Wüste und sagt: ‚Nein, nein, nein, nein.‘ Sie läuft immer weiter: ‚Nein, nein, nein, nein.‘ Sie läuft immer und immer weiter: ‚Nein, nein, nein, nein. So viel Sand und keine Förmchen.‘

Das ist der einzige Witz, den ich kann.

## Was ist Ihre tägliche Motivation?

Natürlich ist meine tägliche Motivation, euch in der Schule zu sehen. [lacht]

Jetzt geh ich selber kotzen. Also meine tägliche Motivation ist tatsächlich, das klingt jetzt auch total hochgestochen, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Das kann man ja auf ganze verschiedene Art und Weise machen. Also zum Beispiel geh ich die Schule und unterrichte euch. Ich finde das macht die Welt schon ein bisschen besser. Oder mache etwas anders. Ja, das ist meine tägliche Motivation.

### **Haben Sie Haustiere?**

Nein.

### **Hätten Sie gerne Haustiere?**

Ja, einen Dackel. Meine absoluten Lieblingstiere.

### **Haben Sie Hobbys?**

Wenn man arbeitet, hat man nicht so viele Hobbys. Ich gehe total gerne spazieren. Das klingt jetzt langweilig, aber es ist auch einfach so. Ich mag das super gerne und kann da gut bei denken, Dinge verarbeiten und runterkommen. Mir gefällt das einfach. Deshalb ist Spaziergehen mein Lieblingshobby.

### **Was für Musik hören Sie gerne?**

Ich höre gerne Funk. Das sind so 70-ger, 80-ger Jahre.

### **Haben Sie ein Lieblingsbuch?**

Ja, ‚Panikherz‘ von Benjamin von Stuckrad-Barre. Das ist ein richtig gutes Buch.

### **Haben Sie eine Lieblingseisorte?**

Stracciatella. Das war eine einfache Frage.

### **Reisen Sie gerne?**

Kommt drauf an. Eigentlich schon. Aktuell geht es ja sowieso nicht. Aber ich reise gerne durch Deutschland und gucke mir die Vielfalt an, die wir hier haben.

### **Was wollten Sie früher beruflich werden?**

Keine Ahnung... Tierärztin

### **Wollen Sie noch jemanden grüßen?**

Nein, lassen wir das einfach.

(so)



# Die Europacity: (K)ein Zukunftspot mitten in Berlin:

Wenn man am Hauptbahnhof ankommt, ist das Erste, was man erblickt, eine Landschaft voller Baukräne und dazwischen weiße futuristische Gebäude. Bei diesem Bauprojekt handelt es sich jedoch keinesfalls um ein Filmset für einen neuen Film, der in der Zukunft spielt. Auch ist die Konzeption kein Labor mit gefährlichen Substanzen. Nein, es entsteht lediglich die Europacity. Ein Platz zum Leben, Wohnen und Arbeiten.

## Europacity?!

Bei der Europacity handelt es sich um eine Fläche in Mitte, genauer gesagt im Ortsteil Moabit. Diese wurde lange Zeit nur spärlich genutzt, dann am Anfang der 2000-er von Investor\*innen erworben. Seitdem werden dort fleißig Bürogebäude und Wohnhäuser errichtet.

Selbst beschreibt sich die Europacity als „ein neues Stück Berlin, eine vielseitige Mischung für Stadtmenschen und alles, was sie begehren.“ Sie solle ein Ort zum Leben und zum Arbeiten sein, ein Quartier, das dem Alltag Farbe verleiht. Dabei orientiert sich das Konzept an großzügigen Grün- und Freiflächen, bereichert um städtischen Komfort und richtet sich damit an Familien und Singles, aber auch an kleine und große Unternehmen mit ihren Büros.

## Keine schöne, neue Welt

Direkt an der Spree zu wohnen oder arbeiten, in nächster Nähe zum Hauptbahnhof, das klingt im ersten Moment gar nicht so schlecht. Auch die Grundflächen von ca. 61 Hektar und die praktische Anbindung an die Heidestraße, scheinen auf den ersten Blick für das Quartier zu sprechen.

Doch ist alles nicht annähernd so zauberhaft, wie es auf der Internetseite angepriesen wird.

Zuallererst sei erwähnt, dass das gesamte Gebiet bis voraussichtlich 2025 nicht vollständig fertiggestellt sein wird. Wem das nichts ausmacht, der interessiert sich vielleicht dafür, dass das Konzept gar nicht so divers und nachhaltig wie ursprünglich beworben ist.

## Umweltsünde statt Smartcity

Mit überwiegend Bürogebäuden ist die Europacity vor allem eins: Arbeitsplatz. Bei diesem Umstand könnte man jetzt denken, wie praktisch es doch sei, die über 3000 Wohnungen gleich in der Nähe zu haben. So könnten die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Fahrtweg anfallen, vollständig gespart werden.

Doch leider gleichen die Mieten nicht dem Einkommen. Es handelt sich fast ausschließlich um Luxuswohnungen, die für Normalverdienende nicht zu bezahlen sind. Alle Arbeiter\*innen müssen also weiterhin lange Wege auf sich nehmen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen – und das häufig mit dem Auto. Wie man sich vorstellen kann, beschwingt das vor allem das Geschäft von Tankstellen, nicht aber die Verlangsamung des Klimawandels.

## Gentrifizierung

Die Europacity hat aber noch ein zweites maßgebliches Problem: Sie trägt zu Gentrifizierung in Berlin-Mitte bei. Gentrifizierung lässt sich als die Verdrängung einkommenschwächerer Haushalte durch wohlhabendere, zum Beispiel auf Grund von zu hohen Mieten, definieren.

Generell tritt Gentrifizierung fast immer dann auf, wenn Wohngebieten attraktiv für Investor\*innen sind und dadurch eine enorme Wertsteigerung erfahren.



Diesen Prozess findet man eigentlich in jeder großen Stadt. Die eigentliche Problematik daran ist nur, dass sich die Aufwertung eines Gebäudes auf ihr Umfeld auswirkt. Die umliegenden Häuser werden sozusagen passiv mitgenutrifiziert. Das passiert gerade auch in der Europacity – und um sie herum.

### **Mitte: Arm, aber sexy?**

Mitte hat ein Problem, die Bewohner\*innen sind im Durchschnitt ziemlich arm. Studien haben nachgewiesen, dass das durchschnittliche Netto-Einkommen pro Kopf in dem Bezirk mit 1.075 Euro rund 150 Euro unter dem Berliner Durchschnitt liegt. Außerdem empfangen rund 19,4 Prozent der Einwohner\*innen Arbeitslosengeld II. Das sind sechs Prozent mehr als im Durchschnitt.

Viele wohnen also nur in Mitte, weil sie sich andere Wohngegenden nicht leisten können. Durch die unumgängliche Mietpreiserhöhung in Folge des Baus der Europacity werden nicht wenige auf der Straße landen.

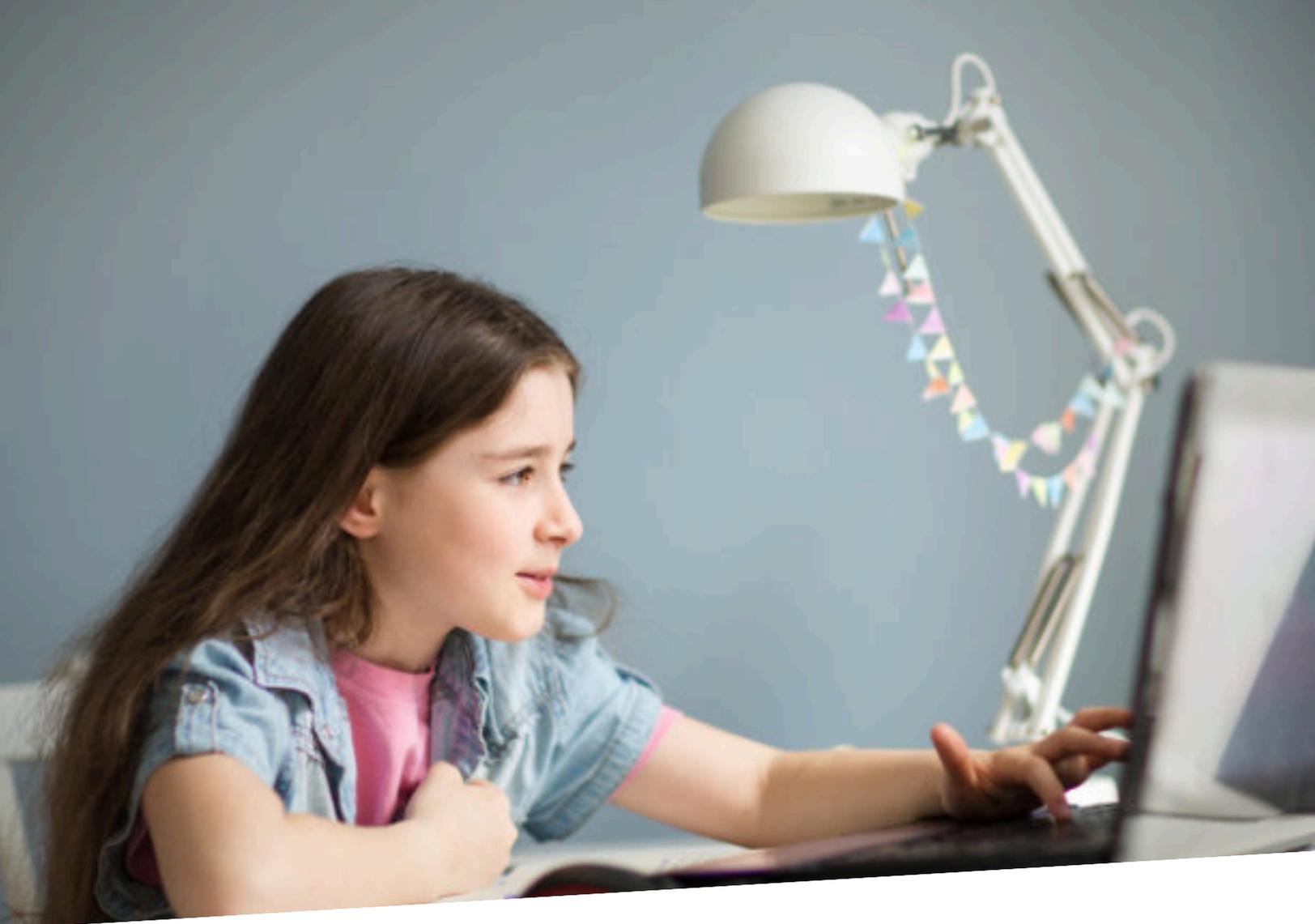
Dieser Umstand ist alles andere als nachhaltig.

### **Es ist nicht alles Gold, was glänzt**

Die Europacity verspricht vieles und hält doch nur wenig davon ein. Auch wenn erstmal der Schein des Guten gewahrt werden kann, ist nicht alles Gold, was glänzt. Nein, in diesem Fall sind es Glas und weiße Farbe, die das Licht reflektieren.

Doch sind die Bauwerke an sich äußerst beeindruckend. Wenn man sich selbst einen Überblick über die Situation verschaffen möchte, kann man auch mal einen Ausflug wagen. Verpflegung muss dabei aber schon mitgebracht werden, denn Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants gibt es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht und später einmal werden diese wohl eher hochpreisig sein. (az)





# The Future of Learning

**During the lockdown, lessons were held from distance for the first time. While the situation ended up in chaos at German schools, the Pennsylvania Cyber Carter School was perfectly prepared. We made acquaintance with its' headmaster and talked to him about how we can solve the problems we experience on a daily basis.**

**By Ronja Zemmrich and Tobias Westphal**

With regard to digitalisation, Germany performs poorly. It ranks only slightly above the EU average in the Digital Economy and Society Index (DESI), taking the eleventh place far behind Denmark, Finland, Sweden and the Netherlands.

Given the circumstances, the coronavirus has all of a sudden forced German schools to step into a complete new territorium: the digital world. Developing concepts of how classes can be held from distance was now on the agenda

for the first time.

Due to the fact that German schools are equipped appallingly with technology, the lockdown started as a disaster for most of them. Most Learning Management Systems, including Lernraum Berlin, the HPI Schul-Cloud and Mebis, were not prepared for the bandwidth suddenly needed. This resulted in servers being inaccessible or too slow to use, in order to have a productive school day. Moreover, the registration and set up process wasn't yet automated.

It took weeks for all new students and schools to be registered by hand.

Those preparations should have been done before the world was shut down due to a pandemic. However, this was not the case. Only a few schools had their own systems available and were prepared for three months of homeschooling.

In a study, 71 per cent of respondents reported to the researchers of appinio that they do not believe that German schools are equipped well enough to offer homeschooling.

The polar opposite to this is the Pennsylvania Cyber Charter School, which only provides digital online schooling. We were able to make acquaintance with Brian Hayden, CEO and headmaster of just mentioned school. We talked to him about the teaching methods at his school, as well as how he handles the problems we experienced in the past month.

**Herderzeitung: Brian, thank you for taking the time to talk with us. Yours is one of America's first and most advanced total-digital schools. What would you say makes your school unique?**

Brian Hayden: *We are a Kindergarten through twelfth grade public school serving over 11,000 students all over Pennsylvania. We operate digitally the same way a traditional school does: We have teachers conducting classes within a cyber classroom. The teachers lecture, ask questions, give assessments – then the students respond. They can either talk through their microphones or respond via chat. Just like this!*

**Did the pandemic have any impact on you? Was there an increase in applications?**

*This was the first year we exceeded our enrollment limitation – primarily due to the pandemic. Even though they are digital, we still have class sizes (24 in a live classroom) to keep the teaching manageable. When school started in late August, we had over 2300 students on a waiting list. By law, we must randomly choose students so we used a computer program to randomly pick numbers that we had assigned to students. We then offered them a seat.*

**2300 students? Wow, that's a lot!**

*Yes, 2300 students was a large list. We were ultimately able to work through the list. Some students chose to enroll in a different school, others*

*came here when given the opportunity. We no longer have a waiting list, but that could change after we return from holiday break in January.*

**You are a regular public school. Hence, it doesn't cost anything to enroll with you. However, it must be expensive to acquire devices for such a large number of students. How is the necessary equipment financed?**

*Since we are a public school, the home school district reimburses us based on the amount of money they spend to educate a student. Generally, it costs 12,500 USD to send a student here. The families pay nothing.*

**Today, you're one of the most advanced online schools. What impuls pushed you to open a school that operates purely digitally? Please tell us about the history of your school.**

*PA Cyber held its first classes in 2000, so this is our twentieth year of teaching. We have an interesting story. The town we are located in (Midland, Pennsylvania) had a large steel mill that closed in the mid-1980s. This led to many families having to move to find better work and eventually they had to close the local high school because they didn't have enough students. For a few years, students attended school in the next state, Ohio.*

*When Pennsylvania passed a law allowing for charter schools (public schools operated by a non-for-profit organization instead of a community), the local leaders found this a way to bring their students back to Pennsylvania. The first year, there were only a few hundred students and there was really no online curriculum available so they had to create much of what we do today.*



They switched to an online solution because there were not enough students to open a high school building up. Being digital gave students outside of Midland the change to enroll. This meant that all students could have a full school experience, with many classes to choose from, activities, and better support.

**That's exciting. What was it like for your students in the first weeks? Did the students and parents have any doubts about whether it would work?**

For our returning students, this is just how they attend school, but it has all of the excitement and questions for any first week of school. For new students, cyber school can be a challenge. The families need to get the technology working – we have hundreds of calls a day for that first week seeking tech help. Further, they have to understand how to access classes, communicate with teachers, and submit assignments. Fortunately, our teachers and academic advisors and tech team are patient and professional, so are able to get them through those first few days.

Most of our students become comfortable with online learning, but there are some who realize that this is not the best option for them and return to a traditional school. We support that decision as we want all students to succeed, regardless of where they go to school.

**Was productive online learning assured back in the 2000s considering it's then existing technology?**

In 2000, the teachers did a great job. It was different, of course, but then people didn't have the fast internet we do now, were not used to watching videos, etc. Most families had dial up internet, computers were large desktops, and most people didn't understand online learning. Today, we have laptops, WiFi, and it's a much more accepted way to learn. I think that it met their expectations for the time, but the education is much better now.

**What were the public reactions to this not widespread method of teaching?**

The media has been really interested in how we teach. With so many traditional schools in the US going to remote instruction during the pandemic, we have done many interviews on how students can learn better, organize themselves, and stay motivated. We are happy to share our experiences as this is so new, and unexpected, for so many families.

However, the traditional schools are very vocal in their opposition as well as some elected officials. Many of the leaders of the traditional public schools do not like having to pay to send so many students to a cyber charter school and have complained about that. But we are here to serve any student who is looking for a better option and the families should be able to make that choice.

Fortunately, we do have support in the state legislature who make sure we can continue to teach. Every year we have to make sure that our funding is stable, but we work hard to do that.

**Thank you, Brian. What we are also interested in, is hearing about your way of teaching. You explained to us that you use video conferencing systems for face-to-face teaching. Is this experience supplemented by a Learning Management System to exchange assignments and solutions? Also, do you have fixed timetables?**

Well, we provide a comprehensive education and our students consider this to be their school. In addition to all of their classes (mathematics, history, science, English, etc.) we have clubs and field trips, dances, parties, wellness programs, just like any other school.

We provide all of our students with laptops, printers, scanners and other instructional materials. We also provide an internet reimbursement if they qualify for it as well as assisting with ensuring they have a good internet connection (wifi, antennas).

We have three methods of teaching: First, the virtual classroom: This is like traditional live instruction. Classes are a set time each day (8th grade American History from 10:00 to 10:50. The teacher presents a lecture, students respond, we can send them to small groups to work, and so forth). When class is over, students go to the next class.

Secondly, the blended classroom. Students are given assignments with deadlines but can work independently. An assigned teacher is available to answer questions, provide feedback, or tutor during the school day. However, the teachers also have two live classes a week if the student wishes to attend these. Students who like to work at their own pace prefer these classes.

And thirdly, asynchronous classes. These are fully self-paced. Students have assignments and assessments and must complete the class by the end of the semester.



**The first method is very similar to usual classes. What do you think are the advantages of teaching via microphone and chat, now that you have enough students that would make building a school profitable?**

*Our students come from all over Pennsylvania so a building would not be practical. Many of our students no longer want to attend a traditional school and prefer the flexibility of learning from home. Depending on the type of classroom they choose, they can learn when it makes the most sense for them as well as play outside, have a job, or help out on the family farm. For the students who really miss the traditional school experience, they typically return to their former school. Those who stay here are more comfortable in this environment.*

**For us, sports and music lessons sound impossible to execute digitally. Have you found ways to do this, or are they not included in your curriculum?**

*We do have a very good arts program. Students in all grades can take courses in painting, digital arts, dance, even theater. We do not have a school orchestra or groups like that. Our students do have to take physical education, but we do not have organized athletic teams like basketball or football. They can play those at their home school district.*

**Thank you so much for your time and for broadening our horizon about digital teaching.**

As Society keeps developing, digitalisation is spreading its tentacles further into our spheres of life, creating new innovations with huge potential to redesign conventional learning. While institutions like the Pennsylvanian Cyber Charter are pioneering, Germany is struggling to adapt to the digital age. Many schools weren't yet able to adopt these new teaching measures due to an insufficient budget and missing knowledge and thus digital innovations are mirrored poorly in Germany's educational institutions.

The first lockdown made us aware of the consequences of not adopting digital education strategies to the digitalised world. Plenty of students were left behind, while teachers had to face an insurmountable abundance of tasks. Without immediate action, reliable teaching and sufficient support for all students cannot be assured in case we need to switch back to homeschooling.

It is about time that the government starts to introduce new digital strategies to support teachers and students. Incorporating digital education methods into a political agenda is the matter for the future and therefore requires immediate attention.

# Ein Jahr, ein Virus, kein Leben.

3... 2... 1... 2020! Für viele hat das Jahr genauso begonnen: mit Vorfreude auf ein neues Jahrzehnt. Doch schon in der Silvesternacht kam es zu einem tragischen Unfall. Er sollte nicht der letzte in diesem Jahr gewesen sein.

## Januar

**1. Januar:** Das Affenhaus im Krefelder Zoo brennt ab. 30 Tiere sterben, darunter Menschenaffen, Vögel und Flughunde. Der Brand wurde durch eine Himmelslaterne ausgelöst.

**2. Januar:** Der Konflikt zwischen den USA und dem Iran spitzt sich zu. Bei einem Raketenangriff auf Bagdad wird Ghassem Soleimani getötet. Er war Kommandeur der iranischen Al-Kuds-Brigaden, einer der wichtigsten Spezialeinheiten des Irans. Trump hatte den Angriff befohlen.

**7. Januar:** Die Buschbrände in Australien breiten sich rasant aus. Mehr als 400 Millionen Tiere und 26 Menschen fallen dem Feuer zum Opfer.

**8. Januar:** Trump verkündet Gegenmaßnahmen und Reaktionen auf den iranischen Beschluss US-amerikanischer Streitkräfte im Irak.

**26. Januar:** Die Basketball-Legende Kobe Bryant und seine Tochter Gianna kommen bei einem Helikopterabsturz ums Leben.

**28. Januar:** Der erste Deutsche infiziert sich mit Covid-19.

**31. Januar:** Großbritannien tritt aus der Europäischen Union aus.

## Februar

**5. Februar:** Im Thüringer Landtag wird ein neuer Ministerpräsident gewählt. Die AfD lässt ihren eigenen Kandidaten fallen und stimmt zusammen mit der CDU für den FDP-Kandidaten Thomas Kemmerich. Dieser tritt allerdings aufgrund bundesweiter Proteste ein paar Tage später zurück.

**29. Februar:** Erdogan öffnet die Grenze zur EU für Migrant\*innen. Daraufhin versuchen tausende Flüchtlinge nach Griechenland zu kommen, werden dort allerdings von Grenzschützer\*innen aufgehalten.

## März

**16. März:** Deutschland setzt Kontrollen und Einreiseverbote in Kraft. Kitas und Schulen werden geschlossen. Grund ist das Coronavirus.

**22. März:** Angela Merkel verkündet, dass das öffentliche Leben zur Eindämmung der Infektionsgefahr heruntergefahren wird.

## April

**14. April:** Mitten in der Pandemie legt Trump die Beitragszahlungen für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf Eis. Er ist davon überzeugt, dass die WHO das Coronavirus vertuscht habe.

**27. April:** Die Maskenpflicht tritt in ganz Deutschland in Kraft.

---

## Mai

---

**11. Mai:** Schulen öffnen wieder. Das öffentliche Leben kommt langsam wieder in Schwung.

**25. Mai:** Der Afroamerikaner George Floyd wird bei einem Polizeieinsatz getötet. Das Video des

Einsatzes wird ins Netz gestellt und geht weltweit viral. Unter dem Spruch „Black Lives Matter“ gehen Menschen auf der ganzen Welt zu Protesten.

---

## Juni

---

**1. Juni:** Die Black-Lives-Matter-Proteste erreichen in den Vereinigten Staaten von Amerika immer größere Dimensionen. Trump droht mit dem Einsatz von Streitkräften gegen Demonstrierende.

**16. Juni:** Die Corona-Warn-App des Bundes geht an den Start. Mit der Einführung kommen auch viele Bedenken, doch die dezentrale Umsetzung konnte bis heute fast 25 Millionen Menschen zum Download bewegen.

---

## Juli

---

**1. Juli:** China hat das Gesetz zum Schutz der nationalen Sicherheit in Hongkong verabschiedet. Es ermöglicht den Behörden, gegen die Opposition vorzugehen. Außerdem: In Russland wurde

das Verfassungsreferendum angenommen. Es erweitert Putins Macht und schränkt Oppositionelle weiter ein.

---

## August

---

**4. August:** Im Hafen der libanesischen Hauptstadt Beirut gibt es eine verheerende Massenexplosion. Rund 200 Menschen sterben, 30.000 werden obdachlos.

**9. August:** Bei der Präsidentschaftswahl in Belarus gewinnt der amtierende Präsident Aljaksandr Lukaschenko mit 80%. Vor der Wahl wurden der Gegenkandidat festgenommen und Wahlmanipulationen festgestellt. Deswegen gilt diese Wahl als Scheinwahl. Es gibt landes-

weite Proteste, bei denen tausende Demonstranten verhaftet werden.

**29. August:** In Berlin versammeln sich Tausende, um gegen die Corona-Maßnahmen zu demonstrieren. Neben Impfgegner\*innen und Familien laufen auch Rechtsextreme mit. Im Laufe der Demonstration durchbrechen hunderte Menschen die Absperrungen zum Reichstag und stürmen auf die Treppen. In der Masse sind viele Reichsflaggen zu sehen.

---

## September

---

**9. September:** Das Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos brennt fast vollständig ab. Seit Monaten sind die Zustände im Camp inhuman. Die Pandemie hat diese Situation nicht verbessert.

**9. September:** Waldbrände in Kalifornien wüten schlimmer denn je. Die Landschaft glüht in einem gespenstischen orange-rot durch die anhaltenden Feuersbrünste. 16.000 Quadratkilometer Wald brennen ab und 31 Menschen kommen ums Leben.

**15. September:** Der sechste globale Klimastreik der Bewegung Fridays For Future findet statt. In Deutschland wird an 400 Orten demonstriert.

**29. September:** Das erste TV-Duell zwischen den Präsidentschaftskandidaten Joe Biden und Donald Trump fand statt. Die Debatte ist geprägt von persönlichen Beleidigungen, respektlosem Umgang und einer unprofessionellen Diskussionskultur.

---

## Oktober

---

**12. Oktober:** Die Herderzeitung feiert Jubiläum, denn die zehnte Ausgabe ist erschienen.

**31. Oktober:** Der Flughafen BER in Berlin wird mit elf Jahren Verspätung eröffnet.

---

## November

---

**2. November:** In der Wiener Innenstadt gibt es einen Terroranschlag. Vier Personen werden getötet, 23 schwer verletzt.

**3. November:** Präsidentschaftswahlen in den USA. Joe Biden gewinnt. Trump weigert sich, Bidens Sieg anzuerkennen.

**9. November:** Erster Erfolg bei einem Impfstoff. Biontech stellt einen Impfstoff mit 95% Effektivität vor.

---

## Fazit

---

Gerade vom Coronavirus sind wir alle betroffen. Die Zeit zwischen März und Mai, in der wir alle zuhause waren, haben viele unterschiedlich empfunden. Für die einen war es toll, zuhause zu sein und nicht raus zu müssen. Für viele allerdings war es eine sehr schwierige Zeit. Die Familienverhältnisse haben dabei eine große Rolle gespielt. Da, wo viele Personen in einer Wohnung gelebt haben, war die Situation besonders stressig. Dazu kam, dass die Schule trotzdem irgendwie weitergehen musste. Oft war es so, dass viele Familien nicht die technischen Voraussetzungen hatten, die erforderlich waren, um eine ideale Lernumgebung zu schaffen.

Ein weiteres, sehr ernstes Problem war, dass häusliche Gewalt stark zunahm. Dadurch, dass beispielsweise die Kinder nicht zur Schule gegangen sind, hatten sie keine Möglichkeit, jemandem mitzuteilen, dass sie an häuslicher Gewalt leiden. Auch konnte niemand mehr Verletzungen sehen, die ihnen eventuell hinzugefügt wurden. Sehr viele Jugendliche berichteten von starker psychischer Belastung.

Da das tägliche Sehen der Freunde nun nicht mehr möglich war, gab es eine zunehmende Vereinsamung. Für sehr viele Menschen waren die Freunde ein wichtiger Stützpunkt in ihrem Leben, der auf einmal weg war.

Weiterhin gab es keine genaue Information, wann die Schulen wieder öffnen sollten. Da-

durch hat sich bei einigen das Gefühl der Ahnungslosigkeit und Demotivation gebildet. Zusätzlich gab es am Anfang einen starken Andrang an Aufgaben, die teilweise ein wenig unverhältnismäßig waren. Gegen Ende kamen kaum noch Aufgaben und deswegen wusste man oft nicht, was man machen soll. Im Prinzip haben sich viele distanziert und allein gefühlt. Von Erwachsenen wird dies oftmals gerne belächelt. Viele meinen, dass dies nicht das größte Problem sei. Wie des Öfteren werden Probleme, die „nur“ psychisch sind, nicht ernst genommen. Und genau das ist ein Problem.

Jetzt um die Feiertage stellen sich viele die Frage, ob sie Weihnachten mit der ganzen Familie nicht lieber ausfallen lassen sollten. Laut einigen Aussagen plädieren viele dafür, dieses Weihnachten ohne ihre Verwandten, gerade Großeltern, zu feiern, als nie wieder mit ihnen zusammen sein zu können.

Das Beispiel spiegelt den Ernst der Lage wieder, den viele immer noch nicht erkannt haben. Sogenannte Querdenker demonstrieren jetzt schon seit Monaten. Dabei oftmals ohne Masken und teilweise Seite an Seite mit Rechtsextremisten, was von deren Seite immer wieder abgestritten wird. Dies gefährdet nicht nur sie selbst und deren Familie, sondern auch Menschen in ganz Deutschland. (eb)

Wie hat euch die Pandemie verändert? Schreibt uns einen Leserbrief! Mehr Infos auf Seite 5.

# Der Anfang des Universums

Egal, was genau du gerade um dich herum siehst – es hatte einen Anfang. Es gab einen Punkt in der Zeit, an dem es die Form angenommen hat, die es jetzt hat. Vorher sah es anders aus. Hatte es eine ursprüngliche Form? Wahrscheinlich ja. Doch was war davor?

Nehmen wir zur Veranschaulichung Staub. Staub war einmal Sand, Sand war einmal Kies und Kies bestand aus kleinen Steinen. Die wiederum kamen aus Felsbrocken und Felsbrocken waren einmal Berge. Berge waren einmal Erdkruste. Man könnte diese Geschichte lange fortführen.

Wenn man dieses Spielchen eine Zeit lang durchhält, dann gelangt man langsam aber sicher von einem Zustand, bei dem man sich sicher sein kann, zu einem hypothetischen Zustand. Und damit beginnt ein Paradoxon.

## Eine Frage der Zeit

Denn wir wissen, dass Zeit linear ist. Das heißt, dass jedes Objekt eine Vergangenheit hat und von der Gegenwart in die Zukunft wandert. Und wer im Physikunterricht aufgepasst hat, weiß, dass Sachen nicht einfach so entstehen. Genauso wie Energie, die nach dem Erhaltungssatz auch nicht entstehen und verschwinden kann, sondern lediglich umgewandelt wird.

Einerseits wissen wir, dass weder Zeit noch Materie einfach so „entstehen“ können, andererseits stehen wir vor der Frage, von wo alles kommt. Da ist es ehrlich gesagt kein Wunder, dass geniale Köpfe, wie auch Albert Einstein, der Meinung waren, dass das Universum immer da war und keinen Anfang hatte.

Wenn weder Zeit noch Raum entstehen können, dann ist es einfach die logischste Schlussfolgerung, dass es keinen Anfang gab, oder? Und eben dieses Gefühl, das man verspürt, wenn man daran denkt, dass es einen Anfang gegeben haben muss, wird von vielen Wissenschaftler\*innen widerlegt. Sie denken, dass es einfach eine Barriere des menschlichen Verstandes ist, dass wir die Unendlichkeit nicht verstehen können.

Auch wenn das bis jetzt Gesagte sehr kompliziert klingt, alles was man sieht, war mal etwas Anderes und Materie ist nie wirklich „entstan-



den“, sondern war immer da – wirklich immer, ohne Anfang. Genauso ist Zeit immer da gewesen, nur ist der Mensch möglicherweise zu beschränkt, um die Nichtexistenz eines Anfangs zu verstehen.

## Der unendlich tippende Affe

Es gibt übrigens ein sehr interessantes und lustiges philosophisches Gedankenexperiment, um die Unendlichkeit besser verstehen zu können. Stell dir dein Lieblingsbuch vor. Und jetzt stell dir einen Affen vor, der ohne Sinn auf einer Schreibmaschine zufällig unendlich lang irgendwelche Tasten drückt. Wenn er es unendlich lang macht, wird er dieses Buch irgendwann einmal eins zu eins, Buchstabe für Buchstabe aufschreiben können.

Manchen Menschen graut es jedoch vor dieser Vorstellung eines unendlichen Universums. Sie meinen, dass Unendlichkeit und ein Universum ohne Anfang prinzipiell nicht möglich wären.

Erst 1931, vor weniger als hundert Jahren, machte der Astrophysiker Georges Lemaître erste Beobachtungen, die auf einen Anfang des Universums deuteten. Die Emissionslinien des Sternenlichts wiesen Veränderungen auf... *ls*



### Lies online weiter:

Welche weiteren Theorien es sonst noch gibt, erfährst du auf unserem Blog unter: [jgh.news/anfangderzeit](http://jgh.news/anfangderzeit)



# Eine Ode an die Mode

Jeden Tag vor der Schule wachen wir auf, bürsen unsere Haare, putzen unsere Zähne und ziehen uns an. Manche stellen sich vor den Kleiderschrank und ziehen mit geschlossenen Augen etwas heraus. Anderen ist fast alles egal und nur wichtig, dass die Kleidung gemütlich ist. Wieder andere haben sich schon am Abend zuvor ihre Sachen zurechtgelegt.

Egal worauf wir alle Wert legen, es ist unbestreitbar, dass Mode Teil unseres Alltages ist.

## **Kleidung gibt es, seit es Menschen gibt**

Kleidung gibt es, seit es den Menschen gibt. Und manche würden behaupten, dass es deshalb auch schon immer Mode gab.

Damals, Wissenschaftler\*innen gehen von einer Zeit vor mindestens 100.000 Jahren aus, hatte Kleidung den Zweck warm zu halten, Überlebenschancen zu maximieren. Viele Menschen gehen aber davon aus, dass Mode, so wie wir sie kennen, erst wirklich in der Renaissance entstand. Sie war natürlich zuerst eher eine Angelegenheit der Aristokraten, da sie Kleidung als Statussymbol nutzten, um ihre politische Macht kundzutun.

## **Mode ist ein Mittel**

Daran kann man erkennen, dass Kleidung schon immer als Mittel angesehen wurde, sei sie ein Wärmespender zum Überleben in frühen Zeiten oder später sowie auch heute Ausdruck des Sozialstatus. Doch warum ist Mode zu so einem Mittel geworden? Warum kann Kleidung nicht einfach nur Kleidung sein?

Die Kleidung, die ein Mensch trägt, kann man sofort sehen. Sie ist offen sichtbar, jeder kann sie augenblicklich erkennen und sich selbst eine Meinung bilden. Kleidung ist also nicht einfach nur Kleidung, sondern automatisch etwas Politisches, etwas Soziales, eben auch ein Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und Kreativität.

## **Mode ist politisch**

Es gibt verschiedene Wege, um zu protestieren, aber einer, der in der Geschichte immer wieder auftaucht, ist der Protest durch Kleidung.

In den 1920-ern entstand die Mode und Kultur der Flapper. Flapper trugen kurze Kleider mit nicht betonten Taillen und kurze Haare. Dieser Stil kann als ein Protest gegen viktorianische Normen aufgenommen werden, wie etwa die traditionellen Ideen der Rolle der Frau. Mit dieser Mode wurden eine Freiheit in Entscheidungen und Promiskuität, also der Wechsel sexueller Partner\*innen, verbunden.

Kurz davor, am Anfang des 20. Jahrhunderts, nutzen die Suffragettes, die sich für das Wahlrecht von hauptsächlich weißen Frauen einsetzten, Mode ebenfalls als Mittel. Sie trugen weiße Kleider mit verschiedenfarbigen Schärpen, um visuellen Indikatoren von Weiblichkeit ihren Zweck anzueignen. Dadurch konnte ihnen auch nicht unterstellt werden, Männlichkeit nachzuahmen.

Weißer Kleidung wird auch heute genutzt, um gegen Geschlechterungleichheit zu protestieren. So kleidete sich ein Teil der Frauen des amerikanischen Kongresses 2019 weiß, darunter die Repräsentantin Alexandria Ocasio-Cortez (AOC) für das diesjährige Cover der Vanity Fair. Auch im Alltag kann man oft politische Statements auf Jacken, Shirts, Mützen und Taschen in Form von Schriftzügen und Buttons erkennen.

## **Mode ist Kunst**

„Kunst muss gelebt werden.“ In diesem Sinne ist Mode eine der einzigen Kunstformen, die wirklich in den Alltag integriert wird. Man muss zugeben, dass nicht jede\*r Couture- und Runwaymode im Alltag trägt, aber trotzdem ist Mode eine Art des Selbstaudrucks. Durch Kleidung können wir einen gewollten, kontrollierten Teil unserer Selbst der Welt zeigen.

Natürlich ist es schwierig, Kunst zu definieren, da sie sehr subjektiv ist, doch eine allgemeine Definition des Duden ist, dass Kunst ein



„schöpferisches Gestalten aus den verschiedensten Materialien (...) in Auseinandersetzung mit Natur und Welt“ ist. Und ist das nicht Mode? Wenn wir uns Runways von verschiedenen Designern angucken: Ist das nicht Kunst? Man könnte fast sagen, dass Mode eine Art Skulpturieren ist. Die Schöpfung verschiedener Silhouetten, mithilfe von verschiedenen Stoffen und Mitteln, um eine Illusion zu erschaffen oder eine Nachricht zu vermitteln, ist doch Kunst.

### **Mode ist sozial**

Manche würden behaupten, dass Kunst und Politik in der Kleidungswahl fernab von jeglicher Realität sind, weshalb sie nicht richtig wichtig für die normale Person sei. Doch wie schon erwähnt, ist Mode etwas, was jede\*r sieht, weshalb Kleidung als Art Kommunikation dienen kann.

In der Vergangenheit nutzten Punks verschiedenfarbige Schnürsenkel, um politische Meinungen und Positionen kundzutun. In der Renaissance zeigte graue Kleidung, dass eine Person trauerte, aber auch heute, im Jahr 2020, bringt Kleidung eine Nachricht mit sich. Durch Kleidung kann man Menschen in Kategorien einteilen, man kann sie verschiedenen sozialen Gruppen zuordnen und sie einschätzen. Dies ist nicht unbedingt etwas Positives, da diese Einteilung auf Vorurteilen basiert, aber es hilft, andere Menschen als Gleichgesinnte zu erkennen.

Wenn man sich oft verschiedene Gruppen von Menschen auf dem Schulhof ansieht, ist zu erkennen, dass sie sich oft ähnlich anziehen. Dies ist nichts Schlimmes und nicht immer der Fall, aber es zeigt, dass man ähnliche Menschen gefunden hat. Durch seine Kleidung offenbart man oft Interessen und Vorlieben.

### **Mode ist nicht oberflächlich**

Die Auswirkung und die gesellschaftliche Bedeutsamkeit von Mode werden oft unterschätzt und als etwas angesehen, was nur oberflächige Menschen interessiert. Dies kann man in vielen Filmen und Serien sehen, in denen die weiblichen Antagonisten selbstverliebt, egoistisch, substanzlos und interessiert an ihrem Aussehen auftreten.

Oft wird das Interesse an Mode als etwas Feminines eingestuft, und da wir in einer patriarchalen Gesellschaft leben, wird alles, was mit Femininität verbunden wird, als etwas Schlechtes angesehen. Dieses Phänomen kann man auch bei Make-up und bei von Frauen geschaffenen Medien sehen. Es wird sehr oft angenommen, dass Kleidung nur etwas sei, was Frauen für Männer machen. Das führt dazu, dass die eigentlichen Wurzeln und Ideen von Mode übersehen werden.

Keinesfalls aber ist Mode synonym zu Oberflächlichkeit. Mode ist eine offene und leicht zugängliche Form von Kunst, die uns verbindet und die uns Einstellungen und Haltungen ausdrücken lässt. Was ist daran oberflächlich? (mk)



# Brutalism

Many people connect the term “Brutalism“ with ugly, depressing and oppressive buildings. Sometimes that is the case, considering some buildings’ histories, like the bunker in Reinhardtstr.

As late as 1943, the Nazis had the monstrous high bunker built in the middle of the city. According to the plans of architect Karl Bonatz, thousands of forced laborers worked on the square building, which was intended to provide protection for rail travelers in an emergency. After the war, the Soviets used the bunker as a remand prison, later it served as a textile warehouse and storage area for tropical fruits, which is why the East Berliners liked to call it a “banana bunker“.

## The Birth of Brutalism

But the origin of the term is less shocking. It comes from the French *béton brut* and it included the work of architects whose buildings, mostly public institutions, confronted their viewers with slabs of raw, unfinished concrete.

It became popular in the mid-50’s, when the world was still rising out of the ruins of WWII, and was famous for its use of concrete, geometric shapes, a monochrome color scheme, steel and glass. The style adhered to three crucial criteria: the clear exhibition of structure, the valuation of materials and the memorability of the structure built. The reason that it became popular was because it was a modern, efficient and cheap solution for mass public housing, as well as evoked an era of optimism and belief in the permanence of public institutions.

## The Truth Behind Brutalism

Brutalism is more than just a cheaper way to produce houses for thousands. It is also a philosophy, a movement to triumph ethic over aesthetic. Brutalism strives to be simple, honest and functional. It is the architectural way of ‘telling it like it is’ and does nothing more than accommodating their inhabitants, purpose and location. Brutalism favors functionality over aesthetic. Peter Smithson, an English architect and one of the core founders of New Brutalism, believed that brutalism was about the quality of the material and not about what material was used.

Sadly, Brutalism went out of fashion in the mid-70’s due to films that turned them into symbols of future dystopia, as well as the rise of high-tech architecture, or Structural Expressionism and Deconstructivism, which became famous styles in the 80’s.

Nowadays, one can find a comeback in the popularity of brutalist architecture, and even though many have already been demolished, others are getting funds from the state to restore the buildings. Still, there are many critics of its style, saying that it projects an atmosphere of coldness and even totalitarianism. This rise in popularity goes hand in hand with gentrification, since social housing projects have become sought after private housing. One could say the aesthetic is triumphing over the ethic, something Brutalist architecture and ideology was trying to combat. Even so, more people are beginning to appreciate its’ style and hopefully this will be enough to keep it live. (15)



# Drogenkonsum - ein Spiel mit dem Feuer

Von Inken Hübner

„Auch mal ziehen?“ Warum denn nicht? Was wäre schon dabei, wenn er jetzt mal an dem Joint ziehen würde? Nur einmal, so zum Ausprobieren. Würde schon nichts passieren.

Und aus einmal probieren wird zweimal, dreimal, viermal. Aber es ist ja nicht so schlimm. Immer und immer wieder erzählt er sich das, so lange, bis sein Alltag daraus besteht, sich seinen Stoff zu besorgen, weil er ohne nicht mehr kann, sich nicht mehr konzentrieren kann. Seine Leistung fällt ab, seine sozialen Kontakte gehen zurück, alltägliche Dinge fallen zunehmend schwerer und das, obwohl er es doch nur mal ausprobieren wollte.

## **Cannabis ist oft nur der Anfang**

In der Drogenszene bekannt als Gras, Haschisch, Marihuana, Kiff, Kraut und mehr. Cannabis zählt zu den am häufigsten von Jugendlichen konsumierten Drogen. Grund dafür könnte sein, dass es leicht zu beschaffen ist. Einfach in den Görlitzer Park oder zur Warschauer Brücke gehen oder direkt auf der Straße an anderen bekannten Plätzen kaufen. Manche Dealer geben sogar Proben mit ihren Nummern raus und

natürlich wird auch das Internet im digitalen Zeitalter nicht verschont. Auf dem Schwarzmarkt gibt es alles was das Herz, oder eher gesagt der Kopf, begehrt.

Doch das Ganze ist ein Spiel mit dem Feuer, denn woher soll der Käufer wissen, ob der Verkäufer keinen Stoff verkauft, der gesteckt ist? Bei gestrecktem Stoff kann es nämlich zu unbekanntem, unvorhersehbaren Nebenwirkungen kommen, wie zum Beispiel einer Überdosis bei Heroin.

## **Eine unterschätzte Gefahr**

Ein weiterer Grund für Cannabis neben der Verfügbarkeit ist, dass es als Droge mit wenigen Auswirkungen gilt. Eine Verharmlosung. Der regelmäßige Konsum von Cannabis, das häufig in Joints geraucht wird, kann zu einer seelischen Abhängigkeit führen. Das heißt, der\*die Abhängige hat ein unbezwingbares Verlangen nach dem Suchtmittel und investiert viel Geld und Zeit in die Beschaffung dieser Droge. Bei der seelischen Abhängigkeit können sich unangenehme Gefühle verstärken und so eine Depression oder Paranoia begünstigen.

Cannabis kann bei dauerhaftem Konsum auch zu einer körperlichen Abhängigkeit führen. Eine Abhängigkeit gibt es dann, wenn der Körper sich an das Mittel gewöhnt hat und mit Entzugerscheinungen als Antwort auf Vorenthalt der Droge reagiert. Dazu gehören zum Beispiel Schmerzen, Zittern, Übelkeit, Schweißausbrüche und Schwindel.

Trotzdem liegt das durchschnittliche Einstiegsalter, das heißt der erste Konsum, in Berlin bei nur 14½ Jahren, etwa ein Jahr früher als in anderen Bundesländern. So kommt es, dass von den 18–25 Jährigen die Hälfte schon einmal „gekiff“ hat.

Cannabis ist in Deutschland, anders als zum Beispiel in den Niederlanden, illegal. Daher wird jeder Verstoß gegen das sogenannte Betäubungsmittelgesetz strafrechtlich verfolgt und bleibt aktenkundig. Zwar kann das Verfahren eingestellt werden, dies hängt jedoch von verschiedenen Faktoren ab, wie zum Beispiel der Menge oder ob es ein öffentliches Interesse an der weiteren Verfolgung gibt. Außerdem werden Jugendamt und Eltern bei Kindern unter 18 Jahren informiert. Mögliche Strafen sind Sozialstunden und, da der Verstoß auch der Straßenverkehrsbehörde mitgeteilt wird, kann es zu einer Verzögerung beim Ablegen des Führerscheins kommen. Es braucht zunächst einen, frei nach Volksmund, „Idiotentest“, der die Verkehrstauglichkeit begutachtet.

### **Warum zur Droge gegriffen wird**

Natürlich gibt es noch andere Drogen, die von Jugendlichen konsumiert werden. Alle vereinen sie die Experimentierfreude, Neugier und Risikobereitschaft. Gruppenzwang spielt auch eine Rolle, das Gefühl zu haben, dazuzugehören oder die Sucht der Eltern färbt ab. Ein Kind, das einen alkoholabhängigen Vater hat, hat ein erhöhtes Risiko, selbst Alkoholiker\*in zu werden. In einigen Fällen werden Drogen auch konsumiert, um sich von Problemen in der Schule oder Zuhause abzulenken, Gefühle zu unterdrücken oder hervorzuholen.

Auch nicht jede\*r, der einmal oder mehrmals an einem Joint zieht oder an einer Flasche nippt, wird direkt abhängig. Tatsächlich hängt das ziemlich von der Person und Droge ab: was wird konsumiert, in welchem Umfeld, wie oft und in welcher Dosierung. Ganz wichtig ist, nein zu sagen. Das ist keine Schande und zeugt

eher von Größe und Stärke. Wenn du etwas nicht nehmen willst, ist das völlig okay!

### **Die Volksdroge schlechthin**

Alkohol ist eine legale Droge, die in unserer Gesellschaft weit verbreitet und akzeptiert ist, obwohl jedes Jahr rund 74.000 Menschen an den Folgen ihres Alkoholkonsums sterben. In Deutschland darf man ab 16 sogenannten weichen Alkohol trinken, darunter fallen Bier, Wein und Sekt. Ab 18 sind dann auch hochprozentige Getränke, wie Wodka, Rum oder Tequila erlaubt. In einer Gastronomie muss es immer ein alkoholfreies Getränk geben, welches nicht teurer als das günstigste Alkoholprodukt sein darf.

Im Alkoholrausch steigt die Risikobereitschaft und Grenzen werden leicht überschritten. Außerdem kommen Stimmungsschwankungen dazu, die zu Traurigkeit, Aggressivität und Gewalttätigkeit führen können. Während des Rausches tut man Dinge, die man nüchtern nicht getan hätte und später eventuell bereut. Frauen sind dabei oft schneller betrunken als Männer, da sie weniger Flüssigkeitsanteil am Körpergewicht haben, der sich mit dem Alkohol vermischen kann. Der Alkohol wird langsamer abgebaut.

Deshalb sollte man Alkohol immer langsam und nicht zu viel oder durcheinander trinken. Besonders Schwangere sollten unter gar keinen Umständen Alkohol trinken. Über die Plazenta gelangt der Alkohol nämlich in den Blutkreislauf des ungeborenen Kindes und greift dort die Organe und Nerven des Kindes an. Daraus können geistige Behinderungen und Entzugerscheinung nach der Geburt resultieren.

Auch bei Heranwachsenden kann Alkohol Spuren hinterlassen. Durch den Alkohol kann das Heranreifen bestimmter Gehirnareale, die für Motivation, impulsives Verhalten oder die Entwicklung einer Abhängigkeit verantwortlich sind, gestört werden.

### **Die Umgebung raucht mit**

Auch beim Rauchen gibt es Folgeschäden. Innerhalb von sieben Sekunden gelangt das Nikotin des Tabaks ins Gehirn und löst dort eine Reihe von Reaktionen aus. Das Aktivierungs- und Belohnungszentrum des Gehirnes wird angeregt, es kommt zu dem Eindruck, Gefühle und Stimmungen beeinflussen zu können.



Die Wirkungszeit von Nikotin liegt bei bis zu einer Stunde. Danach können Entzugserscheinungen hervortreten und es muss erneut geraucht werden. Der Konsum von Tabak kann zu seelischer und körperlicher Abhängigkeit führen – und das sehr schnell.

Neben den Raucher\*innen, die sich Krebserkrankungen, Herzinfarkten, Schlaganfällen und chronischer Bronchitis aussetzen, sind auch ihre Mitmenschen gefährdet: Denn das sogenannte Passivrauchen schädigt den\*die Nichtraucher\*in, der\*die die tabakbelastete Luft einatmet. Kinder sind besonders gefährdet und leiden an Erkrankungen der Atemwege, Kopfschmerzen und weiteren Beeinträchtigungen.

Rauchen ist legal, obwohl in einer Zigarette Inhaltsstoffe wie Teer, Kohlenmonoxid, Nikotin, Ammoniak, Methanol, Blei und weitere krebserregende Stoffe enthalten sind. Jedoch ist Rauchen erst mit 18 Jahren gestattet.

Das gleiche gilt für den Konsum an der Shisha. Diese sind genauso gefährlich wie Zigaretten, da sie durch den vom Wasser gekühlten Rauch noch tiefer in die Lunge eindringen.

Genau wie beim Alkohol sollte bei einer Schwangerschaft und auch danach auf das Rauchen verzichtet werden. Bei Missachten dieser Regel, kann es zu Komplikationen in der Schwangerschaft kommen, darunter Früh-, Fehl- und Totgeburten. Außerdem können Kinder am plötzlichen Kindstod sterben, erkranken häufiger an Atemwegserkrankungen oder Leukämie.

### **Die Gefahr des Mischkonsums**

Die meisten Menschen sterben am Mischkonsum. Damit ist gemeint, dass mehrere Drogen gleichzeitig eingenommen werden. Eine Mischung mit Alkohol zählt dabei zu den gefährlichsten Formen des Mischkonsums.

Mischkonsum ist deshalb so gefährlich, weil die Wechselwirkungen der Drogen nicht abschätzbar sind. Es kann zu Erbrechen, Übelkeit,

Angst- und Panikzuständen oder einem Kreislaufkollaps kommen – Mischkonsum ist lebensbedrohlich. Generell gilt jedoch: Es gibt keinen sicheren Weg, Drogen zu konsumieren. Nicht die Mischung macht das Gift.

### **Holt euch Hilfe!**

Seid ihr betroffen, sucht euch bitte Hilfe bei euren Eltern, Geschwistern, Freund\*innen oder Lehrer\*innen. An unserer Schule ist Frau Dehn die Beauftragte für Suchtprävention, sie kennt sich also perfekt auf diesem Gebiet aus. Oder ihr sucht das Gespräch mit unseren Vertrauenslehrer\*innen, Frau Schmieder oder Herrn Jacobs.

Professionelle Hilfe ist wichtig, um den Kampf gegen die Drogen zu gewinnen. Es gibt auch telefonische Hilfen, bei denen man anonym bleiben kann und in jedem Bezirk gibt es eine Anlaufstelle, zum Beispiel das SiBUZ.

Auch hier gilt: Sich Hilfe zu holen ist keine Schande. Dir wird es besser gehen, wenn du dich öffnest. Innerhalb von Berlin gibt es verschiedenste Projekte zur Suchtprävention oder zur Hilfe beim Ausstieg, darunter KARUNA, Vista: Realize It!, HaLT oder Be Smart Don't Start.



[Weiterführende Informationen auf bzga.de](http://bzga.de)





# STARTE DEIN BACHELOR-STUDIUM

An einer der besten BusinessSchools in Europa!

## Bachelor of Science

Vollzeitstudium

- BusinessAdministration
- Computational BusinessAnalytics
- Management, Philosophy & Economics



➔ [www.fs.de/bsc](http://www.fs.de/bsc)

## Bachelor of Arts

Berufsbegleitendes Studium

- Betriebswirtschaftslehre

## Kontakt

➔ [bachelor@fs.de](mailto:bachelor@fs.de)



Frankfurt School



Wir sponsem Schülerzeitungen: [schultopf@studieren.de](mailto:schultopf@studieren.de), Tel. 089 552790500

studieren.de



# Ausbildungsplatz Immobilienkaufmann/frau(m/w/d)

Werden Sie die Schule im Sommer erfolgreich abschließen und suchen bereits jetzt nach einer Alternative zum Studium – zum Beispiel eine praxisnahe Ausbildung mit vielfältigen Aufgaben und Kontakt zu Menschen? Dann bewerben Sie sich bei uns: Wir bieten zum Lehrjahr 2021/2022 einen Ausbildungsplatz zum Immobilienkaufmann/frau (m/w/d).

## Spannend und abwechslungsreich - darauf können Sie sich freuen

Gute Wohnungen zu fairen Preisen, das ist das Motto von unserer Wohnungsbaugenossenschaft. Wir sind ein sozialer Partner auf dem Wohnungsmarkt und sind für unsere Mitglieder da. Als angehende Immobilienprofi müssen Sie abwechslungsreiche Aufgaben bewältigen können. In der praxisnahen Ausbildung durchlaufen Sie alle Abteilungen wie Bewirtschaftung, Vermietung, Technik, Marketing/Öffentlichkeitsarbeit, Personal und Recht sowie die Buchhaltung.

Dadurch erlernen Sie den zukunftssicheren Beruf ganzpraktisch von der Pike auf und bekommen das theoretische Rüstzeug auch in der BBA- Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.(Berufsschule) vermittelt. Zudem erfahren Sie, wie wertvoll es ist, ein Teamplayer zu sein und eigenverantwortliche Projekte zu übernehmen!

### Damit punkten Sie

- » Interesse an der Berliner Wohnungswirtschaft
- » Aufgeschlossenheit und Zuverlässigkeit
- » Engagement und Einsatzbereitschaft
- » Freude am Umgang mit Menschen
- » gute Noten in Deutsch und Mathematik
- » gute Umgangsformen
- » PC-Kenntnisse (Microsoft Office), insbesondere Excel und Word
- » Abitur (wünschenswert)
- » Sie teilen unsere genossenschaftliche Werte

### Damit punkten wir

- » Kollegiale Arbeitsatmosphäre
- » kurze Entscheidungswege
- » modernes Arbeitsumfeld
- » spannende, herausfordernde Aufgaben
- » Freiraum zur Umsetzung eigener Ideen
- » Interne Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung
- » Vergütung nach dem Tarifvertrag der Wohnungswirtschaft
- » 30 Urlaubstage
- » Weihnachts- und Urlaubsgeld

Wenn wir Sie von uns überzeugen konnten, dann senden Sie uns bitte Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Kopien der letzten zwei Schulzeugnisse und gegebenenfalls Nachweise über Praktika sowie außerschulische soziale Aktivitäten) mit dem Betreff: Ausbildung 2021 bis zum 21. Februar 2021 an den Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft DPFeGausschließlich per E-Mail als PDF-Dateian [Bewerbung@DPFonline.de](mailto:Bewerbung@DPFonline.de).

# Schule im Ausland - weltweit!

imagine · develop · grow



**200€**  
für eure  
Klassenkasse  
Infos unter:

<http://tinyurl.com/IE-Kasse>

**iE** international  
EXPERIENCE e.V.



High School Year: wir informieren  
unverbindlich und kostenfrei, auch über  
Stipendien oder BAföG\*-Förderungen!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.  
Mehr unter: [www.international-experience.net](http://www.international-experience.net)